

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 16. Juni 1961

Nummer 24

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

metallmarkt: 5

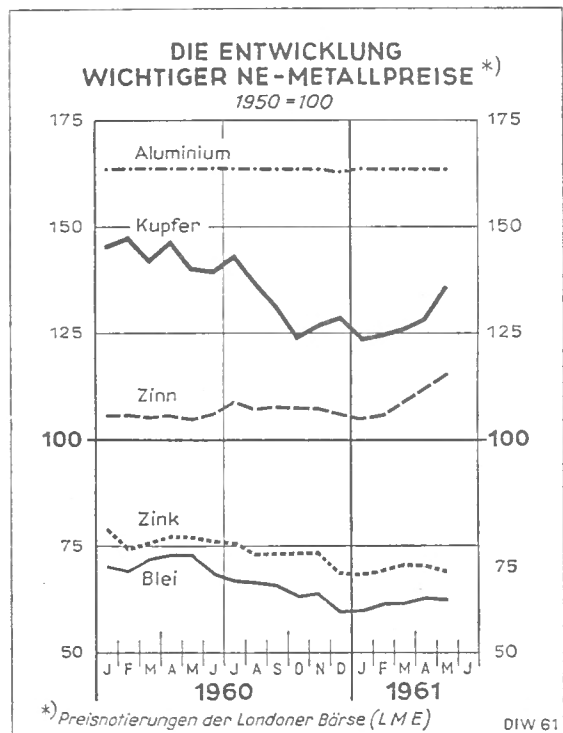
Strukturveränderungen in der internationalen NE-Metallwirtschaft

Seit Jahresbeginn befinden sich die Notierungen von NE-Metallen an den internationalen Warenbörsen wieder in einer Phase fester, zum Teil steigender Preise. Infolge des ständigen Preisrückganges im Jahre 1960 haben die derzeitigen Notierungen jedoch das Niveau der ersten Hälfte des Vorjahres — mit Ausnahme von Zinn — noch nicht wieder erreicht. Diese „feste“ Preistendenz ist bemerkenswert, weil von denjenigen NE-Metallen, die in bedeutendem Umfang am Welthandel teilnehmen — Aluminium, Kupfer, Blei, Zink und Zinn —, nur bei Zinn für dieses Jahr eine Knappheit des aus der laufenden Produktion kommenden Angebotes erwartet werden kann.

Für das gegenwärtige Preisklima sind offenbar recht verschiedene Faktoren verantwortlich. Ein bedeutender Anlaß für die Neigung zum Preisauftrieb war die beginnende Wiederbelebung der nordamerikanischen Wirtschaft, die den NE-Metallverbrauch dort wieder steigen ließ. Die Verbrauchszunahme in den USA selbst ist bisher zwar noch nicht sehr bedeutend, allein dieser Tendenzumschwung gab aber den Preisen bereits einen leichten Auftrieb. Außerdem löste die konjunkturelle Entwicklung in den USA eine weltweite Lagerauffüllung der NE-Metallverarbeiter aus, die ihre Lagerbestände während des vergangenen Jahres reduziert hatten. Die effektive Nachfrage war darum höher als der eigentliche Verbrauch.

Neben der konjunkturellen Entwicklung bestimmen aber auch psychologische Faktoren die Preisentwicklung. Das Verhalten der NE-Metallverarbeiter wird nämlich gleichzeitig noch durch die Erwartung zukünftiger Versorgungsschwierigkeiten beeinflusst. So werden seit einiger Zeit Produktion und Verschiffung von Kupfer in Chile durch Streiks beeinträchtigt, und in Nordamerika werden Streiks in der Kupferindustrie erwartet, was — ähnlich wie vor zwei Jahren — offenbar nicht ohne Einfluß auf die Preise blieb. Daneben stellen generell auch die politischen Umwälzungen in Asien und Afrika einen erheblichen Unsicherheitsfaktor für die Verarbeiter dar, weil hiervon wichtige Produktionsstätten, z. B. in Hinterindien, im Kongo und in Rhodesien, sowie die Transportwege durch Angola betroffen werden. Außerdem sind die Verarbeiter aber auch bereit, für effektiv verfügbares Metall eine gewisse Prämie zu zahlen, da ihnen eine durch strukturelle Verschiebungen bedingte Umorganisation der Warenströme, auf die noch einzugehen ist, ein jederzeit reibungsloses Hinlenken der NE-Metalle zu den Verbrauchszentren trotz hoher Produzentenbestände nicht gewährleistet zu sein scheint.

Die derzeit sehr hohen Produktionsüberschüsse bei Kupfer, Blei und Zink (der Aluminiumpreis bleibt hier außerhalb der Betrachtung, weil er nach wie vor weitgehend von wenigen, einer weit gestreuten Nachfrage gegenüberstehenden Großanbietern und kaum vom „Markt“ bestimmt wird) sowie reichliche Kapazitäten der Metallproduzenten könnten nämlich die durch Streiks und politische Umwälzungen erwarteten Produktionsausfälle ohne Schwierigkeiten ausgleichen und



auch den konjunkturell gestiegenen Verbrauch befriedigen. Selbst bei weitgehender Einhaltung der von den einzelnen Anbietern beschlossenen Produktionsdrosselungen erscheint es fraglich, ob eine spürbare Reduzierung der im vergangenen Jahr angesammelten Produktionsüberschüsse erreicht wird. Für Blei muß trotz dieser Maßnahmen mit einer weiteren Zunahme der Produzentenbestände gerechnet werden. Nur bei Zinn ist weiterhin mit einer unzureichenden Produktion und dadurch sehr festen Preisen zu rechnen, da hier bereits im vergangenen Jahr die laufende Gewinnung hinter der Nachfrage zurückgeblieben ist und diese nur durch Auflösung der während der Baisse 1958/59 angesammelten Produktionsüberschüsse voll befriedigt werden konnte. In der zweiten Hälfte des laufenden Jahres stehen einerseits diese Bestände nicht mehr zur Verfügung, andererseits erfolgt die Inbetriebnahme der vor zwei Jahren stillgelegten Gewinnungskapazitäten in Malaya nur sehr zögernd, so daß der weiter steigende Bedarf nur bei Abgabe aus den stockpile-Beständen der USA, die erst einer längeren administrativen Prozedur bedarf, und aus dem Ausgleichsstock des internationalen Zinnkartells gedeckt werden kann.

Für den Handel mit NE-Metallen sind aber auch noch andere Faktoren von Bedeutung. Sie werden in Zu-

kunft noch stärkeres Gewicht bekommen. Die Dispositionen der Verarbeiter werden durch sie bereits jetzt ebenso beeinflußt wie durch die Verbrauchszunahme und durch die Versorgungsstörungen infolge Streiks. Die Herausbildung selbständiger Staaten in den ehemaligen Kolonialgebieten hat nämlich eine zunehmende Umstrukturierung des NE-Metallhandels zur Folge, die noch auf Jahre immer wieder zu Reibungen und kurzfristigen Versorgungsschwierigkeiten der Verarbeiter in den Industrieländern — vor allem Westeuropas — führen kann.

Dies läßt sich besonders deutlich bei Zinn erkennen. Die Industrieländer Nordamerikas und Westeuropas nehmen hier zwei Drittel des Weltangebotes auf. Bis vor wenigen Jahren wurden deshalb rund 55 vH des in der Welt (ohne Ostblock) produzierten Hüttenzinn in diesen Ländern — und zwar vor allem in Westeuropa — hergestellt, obwohl in den Industriezentren selbst schon seit Jahrzehnten keine nennenswerte Zinnerzförderung mehr möglich war, das Erz vielmehr in Form von Konzentrat erst herangebracht werden mußte. Im Jahre 1960 war dagegen der Anteil der nordamerikanischen und westeuropäischen Industrieländer an der Weltproduktion (ohne Ostblock) von Hüttenzinn auf 49 vH gesunken¹⁾. Im laufenden Jahr wird er noch geringer werden. Die Verschiebung erklärt sich dadurch, daß die überseeischen Förderländer immer stärker zur Verhüttung der eigenen Erze übergehen und nunmehr Metall statt Konzentrat exportieren. Diese Entwicklung entspricht einer weltweiten Tendenz in den Rohstoffländern. Sie ist bei Zinn besonders auffällig, weil Zinnerz nur in wenigen Ländern in größerem Umfang gefördert wird und weil auch die Verhüttung von Zinn technisch nur wenig Schwierigkeiten bietet.

In den drei europäischen Verhüttungszentren für Zinn, in Holland, Belgien und Großbritannien, zeigen sich die Folgen dieser Entwicklung sehr deutlich. Hollands Zinnproduktion basierte auf Erzlieferungen aus den früheren Kolonialgebieten in Indonesien, die vor einem Jahr endgültig eingestellt wurden. Die indonesischen Erze werden vorläufig überwiegend in Malaya verhüttet; in Kürze soll die Verhüttung in Indonesien selbst vorgenommen werden. Die belgische Zinnproduktion wurde vor allem durch den Rückgang der Erzgewinnung im Kongo betroffen. Welche Wirkung hier die Bildung eines selbständigen Staates auf den Zinnhandel mit Belgien hat, ist noch nicht abzusehen. Großbritannien bezog bisher Zinnerze vor allem aus dem jetzt selbständigen Nigeria und aus Bolivien. Nigeria wird bereits in diesem Jahr eine eigene Zinnhütte in Betrieb nehmen und damit die Konzentratlieferungen nach Großbritannien weitgehend einstellen. Bolivien plant ebenfalls die Errichtung einer Zinnhütte, so daß auch von dort in absehbarer Zeit nur noch geringe Erzmengen nach Großbritannien verschifft werden.

Bei den übrigen hier behandelten NE-Metallen ist die Erzgewinnung viel breiter über die Erde verstreut und findet zu einem beträchtlichen Teil in den Industriezentren selbst statt. Dennoch ist auch bei Kupfer, Blei und Zink in Asien und Afrika eine deutliche Zunahme der Metallproduktion, d. h. der von der bestehenden Erzbasis ausgehenden Verhüttung zu Roh- und Raffinademetall zu verzeichnen. Obzwar die bisher

registrierbaren Verschiebungen nicht überbewertet werden sollten, kann doch die zu erwartende Beschleunigung der Entwicklung vom Handel und von den Verarbeitern nicht mehr übersehen werden. Die Zunahme der Metallproduktion geht dort neuerdings erheblich über das generelle Produktionswachstum der Welt hinaus, so daß sich die Anteile dieser Gebiete an der Weltproduktion erhöht haben. Von 1950 bis 1960 sind Asiens (ohne Japan) und Afrikas Anteile an der stark gewachsenen Hüttenproduktion der nicht zum Ostblock gehörenden Welt bei Blei von 3,0 vH auf 4,6 vH, bei Zink von 1,3 vH auf 3,8 vH und bei Kupfer von 23,9 vH auf schätzungsweise 38 vH gestiegen. In der Produktion von Raffinadekupfer, der nächsthöheren Stufe der Metallgewinnung, stieg der Anteil jener beiden Gebiete von 6,9 vH auf 13,5 vH.

Diese Entwicklung verlief keineswegs gleichmäßig, sondern vollzog sich hauptsächlich erst in den letzten Jahren. Es spricht alles dafür, daß sie weiter anhalten wird, da man in den nun selbständig gewordenen Staaten Asiens und Afrikas in der Verhüttung von Erz zu Metall eine wichtige Ausgangsbasis für die wirtschaftliche Entfaltung sieht. Das mögliche Ausmaß der bereits begonnenen und noch zu erwartenden Verschiebungen läßt sich daran erkennen, daß 1959 bei Kupfer die Hüttenmetallproduktion in Asien (ohne Japan) und Afrika rund 85 vH des ausbringbaren Metallgehalts der Erzgewinnung dieser Gebiete trug. Bei Zink, Blei und Zinn lagen die entsprechenden Anteile bei 40, 25 und 60 vH.

Grundsätzlich muß diese Umstrukturierung nicht zu einer Verminderung des Metallangebotes in den Verbrauchsschwerpunkten führen, da die neuen Lieferländer für die weitere Finanzierung ihrer Entwicklungsvorhaben an einem möglichst hohen Export ihrer Produktion interessiert sind. Für eine längere Übergangszeit werden aber die NE-Metallverarbeiter in den Industriezentren mit häufigen Störungen in ihrer Rohstoffversorgung rechnen müssen; denn der bisher zur Verfügung stehende ausgleichende Lagerbestand der europäischen Metallhütten an Erz und Metall wird zunehmend an Bedeutung verlieren und die langen Seewege von den neuen Metallproduzenten zu den Verarbeitern werden eine kurzfristige Eindeckung nicht mehr erlauben. Höhere Lagerbestände bei den Verarbeitern werden sich darum — abgesehen von einer durch Verbrauchszunahme bedingten Aufstockung — als notwendig erweisen und in der Umstellungsperiode die Nachfrage stimulieren.

Andererseits ist zu erwarten, daß in Zeiten reichlichen Angebots das schon jetzt nur mühsam erreichbare Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage bei einer noch mehr verstreuten Metallproduktion schwerer zu koordinieren sein wird, zumal die Metalllieferungen eine erhebliche Bedeutung für die Zahlungsbilanz langfristig verschuldeter Entwicklungsländer haben. Um den daraus sich ergebenden Preisrisiken auszuweichen und auch im Zuge ihrer generellen Entwicklungspläne, werden die Rohstoffländer bestrebt sein, ihre Rohmetallproduktion durch weiteren Ausbau

¹⁾ Bei Einbeziehung des Ostblocks, der seine Hüttenzinnproduktion von 1950 bis 1960 vervierfacht hat, gehen die entsprechenden Anteile sogar von rund 50 vH auf 35 vH zurück.

Die Verzollung einiger NE-Metall-Rohstoffe und -Halbwaren in den EWG-Ländern¹⁾
in vH des Einfuhrwertes bzw. in der betreffenden Währungseinheit je 100 kg

Ware	Bundesrep. Deutschland		Benelux		Frankreich		Italien	
	EWG-Binnenzoll	Außenzoll	EWG-Binnenzoll	Außenzoll	EWG-Binnenzoll	Außenzoll	EWG-Binnenzoll	Außenzoll
Kupfer								
Rohmetall	frei	frei	frei	frei	frei	frei	frei	frei
Halbwaren	4—7,5 vH	7—11,1 vH	2—7,5 vH	5,2—13 vH	6—15 vH	10,8—22 vH	4—8,5 vH	8—17 vH
Blei								
Rohmetall	frei	1,34 DM	frei	15,90 bfr.	4 vH	8,66 NF	11,7 vH, mind. 3 150 L	13 vH, mind. 3 500 L
Halbwaren	4—6 vH	7—9,6 vH	0—7,5 vH	5,2—14 vH	4—12,5 vH	6,8—17 vH	6—10,5 vH	9—14 vH
Zink								
Rohmetall	frei	1,34 DM	frei	15,90 bfr.	6 vH	12,01 NF	11,7 vH, mind. 1 750 L	13 vH, mind. 2 500 L
Halbwaren	0—4 vH	1,7—8,5 vH	0—3,5 vH	1,7—8,1 vH	6—10 vH	10—16 vH	7—11 vH	12,6—15 vH

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben in „Metall“, Heft 5/1961, S. 456 ff.

einer entsprechenden Halbfabrikatefertigung zu ergänzen. Hierbei wird jedoch zu berücksichtigen sein, daß die Industrieländer zwar Rohstoffe in der Mehrzahl der Fälle zollfrei hereinlassen, Halbfabrikate dagegen ausnahmslos mit zum Teil nicht unbeträchtlichen Zöllen belasten. Die Zollsätze für NE-Metallhalbzug bewegen sich vielfach um 10 vH des Wertes und steigen je nach Verarbeitungsgrad bis zu 20 vH. Gewiß ergeben sich Abweichungen hiervon je nachdem, ob die neuen Anbieterländer zur Präferenz-Zone des britischen Commonwealth oder als assoziierte Mitglieder zur EWG gehören. Die Sorge, daß die zum großen Teil mit Hilfe der Industrieländer ermöglichte wirtschaftliche Erschließung in den Entwicklungsländern an den Zollmauern der helfenden Länder wieder zum

Stehen kommt, ist darum durchaus begründet. Ähnliches gilt auch für den Handel mit den USA, der noch dadurch erschwert wird, daß neben Zöllen für Blei- und Zinkimporte seit Ende 1958 sogar feste Kontingente bestehen.

Die Tabelle zeigt an Hand des Beispiels der EWG-Länder, daß Halbfabrikate generell einer wachsenden Zollbelastung unterworfen sind. Auch bei Zinn sind die Verhältnisse ähnlich. Da die europäische Zinngewinnung unbedeutend ist, ist die Einfuhr von Rohmetall hier fast ausnahmslos zollfrei. In den übrigen westeuropäischen Industrieländern gelten für NE-Metalle die gleichen Bedingungen. Nur in der Schweiz und in Österreich sind bereits die Rohmetallimporte mit — in der Regel allerdings geringen — Zöllen belastet.

Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik

Das Wachstum der Außenhandelsumsätze (Waren und Dienstleistungen) der Bundesrepublik hat sich im ersten Vierteljahr 1961 erheblich verlangsamt. Dabei ergab sich in doppelter Hinsicht eine Abweichung von der seit dem Frühjahr 1959 zu beobachtenden Entwicklungstendenz. Während Ein- und Ausfuhr in den beiden Vorjahren schneller zunahm als das Sozialprodukt, sind ihre Wachstumsraten im ersten Quartal dieses Jahres hinter der des Sozialprodukts (+ 11,5 vH) zurückgeblieben. Bemerkenswert ist vor allem, daß sich das Einfuhrwachstum noch stärker abschwächte als das der Ausfuhr, so daß der Leistungsbilanzsaldo (Außenbeitrag)¹⁾ von 2,2 Mrd. DM im ersten Vierteljahr 1960 und 1,9 Mrd. DM im Vierteljahresdurchschnitt 1960 auf 2,5 Mrd. DM anstieg. Real hat sich der Nettoabfluß von Gütern und Diensten allerdings nicht im gleichen Maße verstärkt, sondern dürfte eher leicht rückläufig gewesen sein, da sich die „terms of trade“ zugunsten der Bundesrepublik erheblich verbesserten (von 112 im 1. Quartal sowie im Jahresdurchschnitt 1960 auf 116 im 1. Quartal 1961; 1954 = 100). So ist das reale Wachstum der Einfuhr (+ 8,1 vH) weiterhin größer gewesen als das der Ausfuhr (+ 6,3 vH); im Unterschied zur bisherigen Entwicklung ist die Einfuhr real jedoch nur wenig stärker gestiegen als das reale Sozialprodukt (+ 7,8 vH).

Die Erhöhung des Leistungsbilanzüberschusses im ersten Vierteljahr ist ausschließlich auf die Entwicklung des Warenverkehrs der Bundesrepublik mit dem Ausland zurückzuführen; der von der Warenbilanz durch die Importabschwächung auf den Leistungsbilanzsaldo ausgehende aktivierende Einfluß wurde allerdings dadurch etwas abgeschwächt, daß im Dienstleistungsbereich die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr auch absolut stärker zunahm als die Einnahmen.

Für die Verlangsamung des Einfuhrwachstums im ersten Vierteljahr 1961 fiel vor allem — mehr noch als in der zweiten Jahreshälfte 1960 — die unter dem Einfluß der anomal großen Ernte des vergangenen Jahres stehende Entwicklung der ernährungswirtschaftlichen Importe ins Gewicht. Ihr beschleunigter Rückgang, unterstützt durch ein Nachgeben der Einfuhrpreise, führte dazu, daß die Gesamteinfuhren im Februar und März dieses Jahres erstmals seit langem ihr Vorjahrsniveau nicht erreichten; besonders ausgeprägt war der Abfall des nichtliberalisierten Teils der Agrareinfuhren. Es sollte nicht überraschen, wenn die Agrareinfuhren auch im zweiten Quartal ihr Vor-

jahrsniveau nicht überschreiten und bei normalem Ausfall der Ernte erst in der zweiten Jahreshälfte wieder ansteigen. Allerdings werden die im großen und ganzen wenig preisreagiblen Agrareinfuhren nach wie vor dämpfend auf die Entwicklung der Gesamteinfuhr einwirken, ein Umstand, dem im Hinblick auf den erwünschten besseren Handelsbilanzausgleich große Bedeutung zukommt, da die Agrareinfuhren immerhin noch etwa 25 vH der Gesamteinfuhren stellen.

Auch bei der Einfuhr gewerblicher Erzeugnisse hat sich — bei insgesamt rückläufiger Preisbewegung — ein retardierender Einfluß bemerkbar gemacht. Der auffallend starke Rückgang der Zuwachsrates, die im Durchschnitt der ersten drei Monate dieses Jahres nominal nur etwa 9 vH betrug (+ 21 vH im letzten Quartal 1960), erklärte sich im wesentlichen durch das überhöhte Einfuhrniveau im ersten Quartal des Vorjahres, das durch erhebliche Lagereinfuhren an industriellen Vorprodukten gekennzeichnet war. Insgesamt gesehen hielt sich die Einfuhr dieser Waren (Rohstoffe, Halbwaren und Fertigwaren-Vorerzeugnisse) im Rahmen der Ausweitung der industriellen Produktion. Unvermindert expansiv verlief dagegen die Einfuhr von Fertigwaren-Enderzeugnissen. Besonders kräftig sind die Investitions- und Konsumgüterimporte gewachsen, die mit 52 vH bzw. 33 vH den größten Anteil der kommerziellen Fertigwareneinfuhr auf sich vereinigen (Produktionsgüter 15 vH). So war die Maschineneinfuhr um fast ein Drittel höher als im ersten Vierteljahr 1960. Noch stärker hat die Einfuhr von Eisen-, Blech- und Metallwaren und von elektrotechnischen Erzeugnissen zugenommen. Anhaltend kräftig war die Einfuhr von Erzeugnissen der Feinmechanik und Optik, während der Fahrzeugimport um 11 vH niedriger war als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Bereich der Konsumgüter hat vor allem die Einfuhr von Glas, Kunststoffserzeugnissen, Spielwaren und feinkeramischen Erzeugnissen zugenommen. Das Wachstum der Textileinfuhr hat sich dagegen weiter verlangsamt. Eine ernstliche Bedrohung der inländischen Investitions- und Konsumgütererzeugung durch das ausländische Konkurrenzangebot ist jedoch auch bei weiterhin kräftiger Importsteigerung nicht gegeben, da der Importanteil an der inländischen Gesamtversorgung (Importquote) bis auf wenige Ausnahmen, die sich wie bei Leder und Textilien durch eine größere strukturelle Importabhängigkeit erklären, verhältnismäßig niedrig ist. Allerdings werden bereits 10 vH der inländischen Versorgung mit Maschinenbauerzeugnissen durch Einfuhren gedeckt. Für das Preisverhalten der Unternehmer dürfte die Importentwicklung im Investitions- und Konsumgüterbereich jedoch in zunehmendem Maße eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.

Die Abschwächung des realen Ausfuhrwachstums im ersten Vierteljahr 1961 war mit einer Erhöhung der Ausfuhrpreise verbunden, die seit dem Vorjahresquartal um etwa 2 vH gestiegen sind. Ausschlaggebend für das verminderte Exportwachstum war weniger die Nachfrageentwicklung als vielmehr die begrenzte

Die Leistungsbilanz der Bundesrepublik
Nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des DIW

	1. Vj. 1960	1. Vj. 1961	Zuwachs in vH gegen Vorjahr
	in Mrd. DM		
Ausfuhr	16,6	17,9	7,8
Waren	13,8	14,8	7,2
Dienste	2,8	3,1	10,7
Einfuhr	14,4	15,4	6,9
Waren	11,7	12,2	4,3
Dienste	2,7	3,2	18,5
Außenbeitrag . . .	+ 2,2	+ 2,5	—
Waren	+ 2,1	+ 2,6	—
Dienste	+ 0,1	- 0,1	—

¹⁾ Vgl. zum Begriff den methodischen Aufsatz „Außenbeitrag und Zahlungsbilanz“, Wochenbericht Nr. 4/1961.

Der Warenverkehr der Bundesrepublik mit dem Ausland

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	I. Vj. 1960	I. Vj. 1961	I. Vj. 1960	I. Vj. 1961	I. Vj. 1961			
	in Mill. DM				Zuwachs geg. Vorjahr in vH	Anteil	Zuwachs geg. Vorjahr in vH	Anteil
Insgesamt	10 046	10 331	11 421	12 249	2,8	100	7,2	100
Ernährungswirtschaft	2 883	2 495	255	265	-13,5	24,2	3,9	2,2
Gewerbliche Wirtschaft	7 089	7 749	11 131	11 944	9,3	75,0	7,3	97,5
davon:								
Rohstoffe	2 311	2 345	558	552	1,5	22,7	-1,1	4,5
Halbwaren	1 854	1 945	1 183	1 303	4,9	18,8	10,1	10,6
Fertigwaren ¹⁾	2 811	3 258	9 390	10 089	15,9	31,5	7,4	82,4
Produktionsgüter	460	510	1 438	1 565	10,9	4,9	8,8	12,8
Investitionsgüter	1 442	1 686	6 913	7 392	16,9	16,3	6,9	60,4
Konsumgüter	909	1 062	1 039	1 132	16,8	10,3	9,0	9,2

¹⁾ Ohne Einfuhren der Bundesregierung.

Quelle: Stat. Bundesamt und Berechnungen des DIW. — Bundesrepublik einschl. Saarland und West-Berlin.

Lieferfähigkeit der westdeutschen Wirtschaft. Der im Vergleich zur bisherigen Entwicklung starke Rückgang der Wachstumsrate des Exports ist allerdings auch darauf zurückzuführen, daß die Ausfuhr im März und auch im Dezember vergangenen Jahres statistisch überhöht war.

Ähnlich wie bei der Einfuhr konzentrierte sich die Ausfuhrsteigerung auf die Fertigwaren-Enderzeugnisse. Das Schergewicht bei der Zunahme der Fertigwarenausfuhr lag wiederum bei den Investitionsgütern mit 69 vH; auf Produktionsgüter entfielen 18 vH und auf Konsumgüter 13 vH. Besonders kräftig ist wieder die Maschinenausfuhr gewachsen. Konjunkturell verstärkt hat sich auch die Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen und Erzeugnissen der Feinmechanik und Optik. Einen weiterhin befriedigenden Exportverlauf konnte die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie verzeichnen, während sich beim Fahrzeugbau die Verlangsamung des Exportwachstums fortgesetzt hat. Im Bereich der Konsumgüter war die Exportsituation besonders günstig bei Schuhen, Bekleidung, Holzwaren und Glas.

Die Entwicklung des Warenhandels im ersten Quartal 1961 dürfte nur wenig von der DM-Aufwertung beeinflußt worden sein. Allgemein gilt dies sicherlich auch für die Ein- und Ausfuhr im April, dessen Aus-

fuhriberschuß wieder erheblich über dem Vorjahrsniveau lag. Bemerkenswert ist jedoch, daß die Einkaufspreise für Auslandsgüter im März und April um durchschnittlich 3,2 vH bzw. 3,3 vH niedriger waren als im Februar und sich der Preisindex ausgewählter Grundstoffe ausländischer Herkunft sogar um 3,7 vH bzw. 4,3 vH ermäßigte, während die Rohstoffpreise auf den Weltmärkten gleichzeitig angezogen haben. Festzustellen ist ferner, daß der Auftragseingang der Industrie aus dem Ausland im März und April hinter dem Vorjahrsniveau zurückgeblieben ist. Die Entwicklung in den kommenden Monaten wird zeigen, ob hiermit eine durch die Aufwertung angestrebte tendenzielle Abschwächung der Auslandsnachfrage eingeleitet worden ist. Es darf jedoch nicht überraschen, wenn die Exportüberschüsse infolge der aufwertungsbedingten Verbesserung der „terms of trade“ zugunsten der Bundesrepublik und wegen der hohen Auftragsbestände vorläufig auch dann noch anhaltend hoch sein werden, wenn der Auftragseingang aus dem Ausland gegenüber dem Vorjahr weiter zurückgeht. Würden Aus- und Einfuhr nominal um 12 bzw. 10 vH zunehmen (real 12 bzw 14 vH) — diese Annahme erscheint im Augenblick realistisch — dann kann im zweiten Quartal mit einem Außenbeitrag von etwa 2 Mrd. DM gerechnet werden.

Importquoten der Bundesrepublik für Investitions- und Konsumgüter

Waren	Importquoten				Einfuhr I. Vj. 1961		
	1959	1960	I. Vj. 1960	I. Vj. 1961	in Mill. DM	Zuwachs in vH geg. Vorjahr	in vH der Gesamteinfuhr
	Inländ. Gesamtversorgung = 100						
Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrie	5,4	5,9	5,8	6,0	1 280	22,2	12,4
Stahlbauerzeugnisse	0,9	1,1	1,1	1,1	14	23,3	0,1
Maschinenbauerzeugnisse	8,5	10,0	9,5	10,2	578	32,2	5,6
Fahrzeugbau	4,5	3,7	4,3	3,3	136	-11,3	1,3
Schiffbau	5,8	6,4	8,6	2,5	6	-67,8	0,1
Luftfahrzeugbau	82,7	67,0	77,7	55,2	101	± 0	1,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	4,1	4,7	4,5	5,2	262	36,8	2,5
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	7,5	8,3	7,6	8,1	58	25,9	0,6
Erzeugnisse der Stahlverformung	1,8	1,9	1,7	1,8	21	26,1	0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	2,4	3,1	2,8	3,4	104	44,3	1,0
Erzeugnisse der Konsumgüterindustrie	6,6	7,3	7,5	7,3	1 173	10,6	11,4
Feinkeramische Erzeugnisse	3,9	4,5	3,6	4,3	15	35,7	0,1
Glas und Glaswaren	3,7	5,0	4,2	6,0	31	61,3	0,3
Holzwaren	1,8	2,1	2,2	2,0	49	4,9	0,5
Musikinstr., Spielwaren, Sportgeräte, Schmuckwaren	10,7	12,8	11,6	12,9	46	39,9	0,4
Papier und Pappwaren	1,4	1,7	1,6	1,6	16	13,3	0,2
Druckereierzeugnisse	2,4	2,5	2,2	2,3	27	20,9	0,3
Kunststoffzeugnisse	1,9	2,1	2,0	2,5	21	60,2	0,2
Leder	16,0	18,1	19,2	19,2	60	8,6	0,6
Lederwaren	2,0	2,0	1,9	2,1	8	35,3	0,1
Schuhe	4,0	4,9	5,6	5,9	51	6,5	0,5
Textilien	14,0	15,3	15,4	15,2	752	4,7	7,3
Bekleidung	2,9	3,5	3,2	3,4	97	31,5	0,9

Quelle: Stat. Bundesamt und Berechnungen des DIW. — Bundesrepublik einschl. Saarland und West-Berlin.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.



Gegenstand *)	Einheit †)	1960										1961				
		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
Anzahl der Werktage:		27	24	25	23,2	26	26,9	26	26	24,3	26	25,7	24	26	24	
Kredite an Nichtbanken																
Zentralbankensystem	Mill. DM	E	1627	1469	1531	1579	1539	1545	1558	1554	1593	1804	1660	1700	1729	1971
Kreditbanken	"	"	39428,3	39467,2	39708,7	40355,3	40653,2	40794,1	41923,2	41702,5	41825,1	43076,8	43106,0	44062,8	44811,4	.
an Wirtschaft u. Private	"	"	31638,0	31699,6	31860,5	32653,5	32811,0	32962,2	34048,5	34019,1	34333,2	35683,7	35547,4	36237,4	37157,8	.
kurzfristige Kredite	vH	"	68,1	67,6	67,5	68,0	67,9	67,6	68,3	68,2	68,3	69,4	68,8	69,2	69,6	.
dar. Wechselkredite	"	"	31,7	31,0	30,8	29,8	30,0	29,6	29,2	28,9	29,0	31,4	30,3	29,9	30,3	.
mittelfristige Kredite	"	"	12,1	12,4	12,4	12,3	12,3	12,4	12,2	12,1	12,1	11,8	12,1	12,1	12,0	.
langfristige Kredite	"	"	19,8	20,0	20,1	19,7	19,8	20,0	19,5	19,7	19,6	18,8	19,1	18,7	18,4	.
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	1469,9	1494,4	1514,7	1439,5	1432,9	1441,2	1447,9	1461,1	1457,2	1516,7	1536,1	1565,2	1619,0	.
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	6320,4	6273,2	6333,5	6262,3	6409,3	6390,7	6426,8	6222,3	6034,7	5876,4	6022,5	6260,2	6034,6	.
Übrige Kreditinstitute 1)			103309,0	104604,8	105750,2	106787,5	107788,8	108500,2	109901,5	110969,0	112473,7	113586,7	114871,3	116425,9	118232,7	.
an Wirtschaft u. Private	"	"	73228,0	74222,7	75240,9	76144,9	76758,8	77379,9	78641,1	78547,5	80621,8	81438,7	82093,1	83206,7	84335,1	.
kurzfristige Kredite	vH	"	20,7	20,7	20,6	20,8	20,5	20,0	20,3	20,3	20,1	20,0	19,9	19,9	20,1	.
dar. Wechselkredite	"	"	7,8	7,9	8,0	7,8	7,8	7,6	7,7	7,7	7,5	7,5	7,4	7,3	7,4	.
mittelfristige Kredite	"	"	8,2	8,4	8,3	8,3	8,3	8,3	8,4	8,5	8,4	8,5	8,4	8,3	8,4	.
langfristige Kredite	"	"	71,1	70,9	71,1	70,9	71,2	71,7	71,3	71,2	71,5	71,5	71,7	71,8	71,5	.
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	17452,1	17747,1	17932,8	18115,5	18488,4	18579,2	18640,4	18861,1	19112,5	19319,9	19870,9	20063,8	20388,6	.
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	12628,9	12635,0	12576,5	12527,1	12541,6	12541,1	12620,0	12688,3	12739,4	12828,1	12907,3	13154,8	13509,0	.
Bargeldumlauf und Bank-einlagen																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	E	19465	19787	19695	19971	20500	20256	20946	20549	21050	20772	20376	20721	21581	21563
Sicht- u. Termineinlagen, ges. von Wirtschaft und Privaten	"	"	49614	49434	50987	51128	50583	51212	51808	53235	52892	54257	53344	54327	55206	56600
Sichteinlagen	vH	"	68,1	67,8	68,4	69,2	68,7	68,8	68,8	68,7	69,3	70,5	68,4	67,7	67,7	67,6
Termineinlagen	"	"	31,9	32,2	31,6	30,8	31,3	31,2	31,2	31,3	30,7	29,5	31,6	32,3	32,3	32,4
von deutschen öffentlichen Stellen	Mill. DM	"	13747	12822	13642	14643	13667	13983	15272	15524	15192	15341	16038	16459	17720	17994
Sichteinlagen bei Kreditinst. außerh. d. Zentralbankensystems	vH	"	23,3	23,6	23,1	22,2	21,3	22,6	20,4	19,7	22,1	24,9	19,7	21,0	18,4	17,3
Sichteinlagen beim ZBS	"	"	19,0	15,0	17,4	28,3	20,4	18,6	27,1	28,6	22,9	21,6	28,5	26,3	33,3	34,1
Termineinlagen	"	"	57,7	61,4	59,5	54,5	58,3	58,8	52,5	51,7	55,0	58,5	51,8	52,7	48,3	48,6
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	"	569	380	341	375	352	300	272	198	144	120	204	172	280	234
Spareinlagen	"	"	47058	47562	48062	48419	48875	49447	49879	50583	50939	52863	53963	54816	55281	55477
Deutsche Bundesbank																
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	24554,6	25497,9	26228,2	27766,8	28632,4	29375,5	30388,7	31343,6	31657,8	32005,6	31429,0	31464,6	31679,1	29902,5
Gold	"	"	11069,3	11197,3	11365,3	11488,3	11645,3	11881,6	11982,1	12091,1	12209,1	12285,9	12400,2	12528,9	12780,6	13021,7
Guthaben bei ausländisch. Banken	"	"	13324,3	14163,5	14706,9	16104,7	16846,2	17366,0	18250,1	19091,8	19283,3	19562,5	18864,9	18813,5	18691,2	16623,4
Sorten, Wechsel, Checks	"	"	160,5	137,1	156,0	173,8	140,9	133,3	156,5	160,7	165,4	157,2	163,9	122,2	207,3	257,4
Wertpapiermarkt																
Absatz an festverz. Schuldver-schreibungen und Aktien 2)	Mill. DM	S	556,0	542,9	359,8	333,2	634,5	561,8	699,2	520,1	397,0	567,4	1665,5	873,3	1217,8	680,3
Pfandbriefe	vH	"	34,5	34,6	43,4	32,6	49,4	46,3	20,7	43,3	28,0	37,2	20,8	28,1	23,5	39,0
Kommunalobligationen	"	"	9,9	16,8	15,5	14,2	22,4	30,1	13,5	24,9	11,1	15,4	11,9	31,6	21,6	30,9
Öffentliche Anleihen	"	"	0,7	5,2	0,9	0,5	0,6	3,0	46,0	19,4	49,1	15,8	49,3	32,4	18,9	16,3
Industrieobligationen	"	"	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,4	0,1	6,5	—
Aktien	"	"	54,2	43,4	40,2	52,7	27,6	20,6	19,8	12,4	11,8	31,6	15,6	7,8	29,5	13,8
Kursdurchschnitt 3)																
Aktien 4)	31.12.53=100	D	518,4	536,2	574,5	662,8	714,8	782,9	781,1	749,4	718,4	703,6	694,9	686,6	680,9	694,0
4%ige Wertpapiere	vH	"	103,17	103,52	103,47	103,00	102,75	102,78	102,57	102,44	102,21	100,58	99,66	100,18	100,67	101,00
5%ige Pfandbriefe	"	"	111,29	111,99	111,96	111,85	111,12	111,09	110,92	110,60	109,99	108,60	109,55	111,01	112,83	113,59
5%ige Kommunalobligationen	"	"	111,08	111,41	111,42	111,13	111,02	110,94	110,85	110,58	110,05	108,81	109,37	110,74	112,41	113,11
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	"	112,74	113,29	113,32	112,89	112,59	112,47	112,34	112,13	111,65	110,41	111,44	112,84	114,66	115,13
8%ige Industrieobligationen 5)	"	"	103,37	104,18	104,81	103,88	103,39	103,69	103,72	103,52	103,39	103,01	103,11	103,06	103,08	103,43
Finanzen																
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder 6)	Mill. DM	S	5507,2	3603,8	4216,4	6173,5	3995,5	4545,6	6526,1	4288,4	4609,8	7618,6	4940,4	4416,8	6595,7	.
Besitz- und Verkehrsteuern 7)	"	"	3429,2	1286,5	1506,1	3880,8	1572,2	1874,1	4110,3	1645,9	1732,9	4998,7	2099,4	1789,6	4276,4	1747,2
Lohnsteuer	"	"	394,8	526,7	584,9	603,3	702,8	741,7	755,3	835,1	760,8	866,1	1018,7	709,5	573,9	744,8
Veranl. Einkommenst.	"	"	1451,0	244,9	251,0	1589,6	294,9	276,1	1726,2	318,8	282,6	1991,3	356,3	317,8	1898,9	388,7
Körperschaftsteuer	"	"	1217,2	133,0	121,3	1232,8	156,9	142,6	1271,5	115,8	148,3	1733,3	273,8	158,1	1417,0	182,5
Umsatzsteuer	"	"	1136,7	1329,8	1309,1	1308,6	1329,5	1332,8	1357,0	1450,4	1447,3	1438,2	1767,1	1299,2	1253,9	1501,4
Zölle und Verbrauchst.	"	"	868,8	904,4	1015,5	936,0	1031,4	1027,4	1018,2	1098,6	1038,5	1115,9	989,6	960,2	1012,1	1039,6
Lastenausgleichsabgaben 8)	"	"	72,5	83,1	385,7	48,1	62,4	311,3	40,6	94,1	391,1	65,8	84,3	367,8	53,3	.
Außenhandel																
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	3628	3432	3586	3617	3642	3366	3378	3768	3680	4201	3483	3195	3654	3641
Ausfuhr, insgesamt	"	"	4369	3742	3979	3786	4077	3569	3887	4187	4249	5042	3900	4047	4301	4368
Saldo 9)	"	"	+ 741	+ 310	+ 392	+ 169	+ 435	+ 203	+ 509	+ 419	+ 569	+ 841	+ 417	+ 852	+ 647	+ 727
Einfuhrvolumen 10)	"	"	3960	3734	3834	3858	3898	3650	3663	4100	4030	4599	3808	3509	4059	.
Ausfuhrvolumen 10)	"	"	4235	3656	3812	3631	3930	3432	3777	4055	4060	4799	3700	3870	4105	.
Terms of Trade 11)	1954=100	D	112,0	110,9	110,6	110,6	111,8	113,0	112,0	112,0	115,4	115,4	115,4	115,4	116,7	.
Einfuhr																
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	S	992	931	953	868	919	806	867	957	987	1076	814	806	875	.
Rohstoffe	"	"	795	713	771	744	767	767	739	753	761	943	837	713	796	.
Halbwaren	"	"	695	680	669	679	753	686	662	761	676	685	733	562	651	.
Fertigwaren	"	"	1119	1182	1164	1292	1168	1075	1079	1253	1202	1459	1074	1087	129	

Gegenstand	Einheit†)		1960												1961		
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
UdSSR																	
Kohle, gesamt ^{1) 2)}	Mill. t	VS	.	.	129	.	.	128	.	.	130	.	.	126	.	.	129
Koks	"	"	.	.	13,8	.	.	13,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erdöl	"	"	.	.	34,5	.	.	36,2	.	.	38,3	.	.	39,0	.	.	39,1
Stromerzeugung, gesamt	Mrd. kWh	"	.	.	65,9	.	.	76,1	.	.	45,0	.	.	105,0	.	.	72,4
Eisenerz	Mill. t	"	.	.	25,2	.	.	26,5	.	.	27,6	.	.	27,7	.	.	27,8
Roheisen	"	"	.	.	11,4	.	.	11,5	.	.	11,8	.	.	12,1	.	.	12,3
Rohstahl	"	"	.	.	16,1	.	.	15,9	.	.	16,4	.	.	16,9	.	.	17,3
Walzwerkserzeugnisse	"	"	.	.	12,7	.	.	12,5	.	.	12,5	.	.	13,2	.	.	13,7
Kraftfahrzeuge ³⁾	1 000 St.	"	.	.	127	.	.	130	.	.	132	.	.	135	.	.	138
Traktoren ⁴⁾	"	"	.	.	59	.	.	60	.	.	60	.	.	60	.	.	65
Zement	Mill. t	"	.	.	10,5	.	.	11,2	.	.	11,6	.	.	12,2	.	.	11,9
Schwefelsäure	"	"	.	.	1,4	.	.	1,3	.	.	1,3	.	.	1,4	.	.	1,4
Mineraldünger, ges. (Reingehalt)	"	"	.	.	3,4	.	.	3,4	.	.	3,3	.	.	3,7	.	.	3,7
Baumwollgewebe	Mrd. qm	"	.	.	1,2	.	.	1,2	.	.	1,3	.	.	1,1	.	.	1,2
Papier, ges.	Mill. t	"	.	.	0,6	.	.	0,6	.	.	0,6	.	.	0,6	.	.	0,6
Bulgarien																	
Kohle, gesamt ^{1) 5)}	1 000 t	VS	.	.	4164	.	.	4183	.	.	4221	.	.	4557	.	.	4418
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	S/VS	360	344	365	354	357	362	380	420	408	.	.	1309	.	.	1280
Kupfererzkonzentrat 20%	1 000 t	"	4,6	4,7	5,7	6,3	5,7	6,6	6,6	6,3	5,8	.	.	19,4	.	.	19,0
Bleierskonzentrat 70%	"	"	8,1	9,0	10,0	10,4	8,9	10,0	9,9	10,7	8,9	.	.	34,3	.	.	30,0
Rohstahl	"	"	15,7	21,3	19,5	20,4	21,8	21,0	19,8	20,7	23,3	.	.	69,5	.	.	81,0
Stickstoffdüngemittel	"	"	21,9	19,5	20,6	21,4	21,4	20,0	19,2	19,5	20,0	.	.	.	.	.	64,0
Polen																	
Bruttoproduktion d. soz. Ind.	1955 = 100	MD	137,6	144,5	163,3	148,5	155,4	152,5	145,3	154,5	164,7	175,8	180,7	183,7	162,2	157,3	178,9
Steinkohle	1 000 t	S	8311	8639	9425	8377	8628	8264	8281	8594	8725	9089	9013	9092	9036	8631	9488
Koks ⁶⁾	"	"	997	935	1003	966	993	961	991	1007	991	1044	1017	1058	1052	955	1055
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	2495	2402	2490	2229	2255	2138	2185	2232	2408	2686	2784	2923	2873	2574	2757
Roheisen ⁷⁾	1 000 t	"	399	369	372	361	383	359	382	397	394	378	369	400	419	377	411
Rohstahl	"	"	544	504	562	551	562	538	556	573	558	574	569	591	590	556	611
Walzwerkserzeugnisse	"	"	348	359	384	358	383	359	332	375	373	386	379	395	405	386	410
Zink	"	"	14,4	13,9	14,9	14,3	15,0	14,6	14,7	14,4	14,2	15,1	14,9	15,1	15,2	14,3	15,8
Stickstoffdünger, (Reingehalt)	"	"	22,2	21,3	23,3	22,7	22,4	19,8	21,0	22,6	22,5	23,9	23,6	24,9	23,9	22,0	24,5
Baumwollstoffe	Mill. m	"	54,3	53,6	59,1	54,0	57,9	55,9	50,5	54,1	60,4	59,3	60,2	61,2	61,5	58,1	66,9
Beschäftigte in soz. Industrie	1 000	"	2889	2878	2887	2900	2914	2933	2959	2971	3004	3060	3075	3080	3015	3020	.
Einzelhandelsumsatz ⁸⁾	Mrd. Zloty	"	13,0	14,3	16,9	17,8	16,8	16,6	16,8	16,8	17,5	19,1	18,0	22,2	14,6	15,5	21,0
Einfuhr, gesamt	Mill. Zloty	VS/S	.	.	1393	.	.	1571	448,0	444,6	556,5	448,7	552,8	563,1	522,2	439,8	695,6
Ausfuhr, gesamt	"	"	.	.	1103	.	.	1236	357,3	395,3	490,7	446,5	482,3	791,4	319,6	368,0	594,5
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	.	.	864	.	.	973	249,7	245,2	361,9	257,8	293,9	450,3	183,2	252,2	420,4
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	.	.	631	.	.	742	195,5	208,5	317,7	269,6	265,3	528,4	191,1	232,1	341,8
Tschechoslowakei																	
Bruttoprod. d. gesamten Industrie	1955 = 100	MD	148,9	152,7	171,2	158,5	164,3	171,4	148,3	149,6	177,2	176,0	189,6	188,2	168,1	162,9	189,7
Steinkohle, Bruttoprod.	1 000 t	S	2306	2310	2489	2236	2231	2294	2233	2253	2274	2261	2444	2295	2382	2198	2578
Braunkohle ¹⁰⁾	"	"	4475	4339	4791	4449	4487	4393	4533	4708	4552	4910	5088	4750	5065	4915	5545
Koks, gesamt	"	"	709	677	729	701	724	684	697	686	700	724	704	725	727	675	751
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	2102	2004	2088	1914	1877	1858	1828	1922	2044	2185	2266	2362	2378	2167	2318
Eisenerz, roh	1 000 t	"	253	259	287	256	250	268	229	266	254	249	275	274	271	259	312
Roheisen	"	"	370	346	412	395	389	380	400	400	396	404	391	412	408	392	425
Rohstahl	"	"	514	524	598	566	574	556	560	561	574	592	569	580	569	563	627
Walzwerkserzeugnisse ¹¹⁾	"	"	349	360	399	366	375	367	327	376	399	391	380	393	396	373	435
Personenkraftwagen	Stück	"	4598	4654	5073	4701	4591	4998	3856	3967	5067	4888	4984	4834	4715	4972	5674
Chemische Düngemittel ¹²⁾	1 000 t	"	24,7	24,3	26,6	23,1	21,0	23,7	24,7	24,4	24,7	24,2	24,9	20,4	25,0	25,2	27,8
Baumwollgewebe	Mill. m	"	36,6	38,1	43,0	38,0	39,2	40,8	26,1	36,8	42,2	38,7	42,0	38,8	41,8	38,2	42,9
Beschäftigte in der Industrie ¹³⁾	1 000	D	2229	2229	.	.	.	.	.	.	2323	2352	2382	2384	2335	2329	.
Einfuhr, gesamt	Mill. Kcs	S	750	891	1293	944	1011	1213	839	976	1195	933	1243	1804	808	949	.
Ausfuhr, gesamt	"	VS	777	1012	1341	1082	1208	1413	1067	982	1281	1103	1387	1704	921	1062	.
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	.	.	1962	.	.	2178	.	.	2100	.	.	2890	.	.	.
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	.	.	2167	.	.	2566	.	.	2322	.	.	2739	.	.	.
Rumänien																	
Kohle, gesamt ^{1) 14)}	1 000 t	S	640	670	737	678	653	688	670	654	688	688	680	718	.	.	.
Erdöl	"	"	955	894	978	944	969	934	973	990	950	970	962	992	.	.	.
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	645	616	650	595	591	587	576	600	633	674	707	752	.	.	.
Eisenerzförderung	1 000 t	"	88,0	100,5	119,8	122,6	120,6	123,5	127,1	129,3	131,2	126,5	136,5	134,4	.	.	.
Rohstahl	"	"	142,7	140,8	152,3	144,9	150,0	148,9	147,1	142,2	146,0	160,2	161,9	168,9	.	.	.
Beschäftigte in soz. Industrie	1 000	VD	.	1226,8	.	.	1237,5	.	.	1255,7	.	.	1289,8	.	.	.	.
Ungarn																	
Bruttoprod. der staatl. Industrie	1949 = 100	MD	309	314	356	315	344	359	335	350	383	376	382	392	365	338	.
Kohle, gesamt ^{1) 15)}	1 000 t	S	2113	2142	2340	2063	2234	2239	2224	2248	2233	2236	2199	2252	2349	2195	.
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	639	613	650	594	626	599	605	617	637	656	675	704	703	644	.
Bauxit	1 000 t	"	65	69	73	111	123	138	129	120	118	89	83	70	83	82	.
Rohstahl	"	"	156	154	166	157	154	158	154	155	158	159	160	155	177	153	.
Beschäftigte in der Industrie ¹⁶⁾	1 000	VD	.	1285	.	.	1300	.	.	1344	.	.	1346	.	.	.	.
Einfuhr, ges. eif ung. Grenze	Mill. Dr.	S	647	815	1176	884	991	1124	909	871	960	827	883	1180	.	.	.
Ausfuhr, ges. fob.	"	"	531	615	946	593	713	1017	619	690	1066	863	947	1568	.	.	.
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	426	559	759	632	684	760	652	566	643	591	613	767	.	.	.
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	313	365	597	383	441	673	435	455	732	619	650	1131	.	.	.
Jugoslawien																	
Bruttoproduktion d. ges. Industrie	1960 = 100	MD	81	89	101	99	97	106	91	98	106	110	104	119	91	96	111
Kohle, gesamt ^{1) 17)}	1 000 t	S	1711	1890	2013	1875	1709	1856	1800	2013	1998	1974	1868	2006	1924	1996	2105
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	750	719	747	717	713	682									